

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 h . bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 h .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 163.

Hirschberg, Freitag den 14. October.

1881.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oct. Aus Baden-Baden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser, welcher von seinem Unwohlsein wieder hergestellt ist, unternahm gestern eine Spazierfahrt und nahm an dem Familiendiner im großherzoglichen Schlosse Theil. — Heute findet im Meßmer'schen Hause ein Diner statt, zu welchem 28 Einladungen ergangen sind. Der Botschafter von Neudell ist aus Berlin hier eingetroffen und wird heute bei Sr. Majestät dem Kaiser mit den übrigen hier anwesenden Mitgliedern des diplomatischen Corps diniren.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Generallieutenant von Flöcker, Commandanten von Altona und über die in Hamburg garnisonirenden Truppen, zu dessen 50 jährigem Dienstjubiläum den Kronenorden I. Klasse verliehen und die Ordensdecoration durch den commandirenden General des 9. Armeecorps, General der Infanterie v. Treskow, dem Jubilar überreichen lassen.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich, welcher noch mehrere Tage in Steiermark bleiben wollte, unterbrach nach Empfang der Nachricht vom Tode Haymerle's sofort die Jagd, traf gestern Mittag in Schönbrunn ein und stattete heute Mittag der Baronin v. Haymerle einen Condolenzbesuch ab. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich brückten der Wittve des Verstorbenen in einem Telegramm aus Prag ihre tiefste Trauer und ihr herzlichstes Beileid aus.

— Zur Reise des Königs von Griechenland wird aus Athen geschrieben: Der Enthusiasmus, welchen die Reise des Königs Georg in Arta hervorrief, ist der ungeheuerste Ausdruck der Freude der Bevölkerung über den Anschluß an Griechenland, welche von zahlreichen Türken ebenso unverhohlen, wie von Juden und Christen geäußert wird.

Nord-Amerika.

Der „New-Yorker Herald“ veröffentlicht eine sieben Spalten lange Selbstbiographie Guitau's, die er einem Stenographen während seiner Gefangenschaft in die Feder diktirt hat. Nur etwa ein Drittel der Biographie ist gedruckt worden. Der Stenograph sagt, daß Guitau's Eitelkeit während des Dictirens ekelerregend war. Er ist von dem Wahne ergriffen, daß die ganze civilisirte Welt darauf wartet, die genauesten Einzelheiten seiner Laufbahn zu hören. Er drang häufig in den Stenographen, seine Kleidung und Haltung zu beschreiben. Guitau führt alle seine Mißgeschickte in seiner Jugend auf seinen Vater zurück. Er schließt die Selbstbiographie wie folgt: „Ich spreche nun von zwei persönlichen Dingen. Erstens, ich sehe mich nach einer Frau um. Ich wünsche eine elegante christliche Dame mit Vermögen im Alter von unter 30 Jahren und einer Familie ersten Ranges angehörig. Jrgend eine solche kann sich hier im größten Vertrauen an mich wenden. Zweitens: seit 20 Jahren habe ich die Idee gehabt, daß ich Präsident werden würde. Meine Idee ist, daß ich nominirt und gewählt werden werde wie Lincoln und Garfield durch die Fügung Gottes.“

Provinzielles.

Zillertal. Wie leicht das Publikum durch Zeitungs-Berichte getäuscht werden kann, das hat die Gartenlaube in ihrer letzten Nummer (41) bewiesen, wo ein gewisser Dr. Z-f auf Seite 682 und 683 einen Artikel bringt mit der Ueberschrift: „Riesengebirgsbilder“. Es finden sich verschiedene Unrichtigkeiten in demselben, das Unsinnigste aber steht auf Seite 683, wo wörtlich Folgendes zu lesen ist: „Bei Erdmannsdorf bot Friedrich Wilhelm der Vierte den

in Tyrol wegen ihres Glaubens hartbedrängten Lutherischen Gemeinden in den Colonien Ober-, Mittel- und Niedereillertal ein schönes, fruchtbares Ayl. Wohl sind die von ihnen erbauten Tyroler Häuser noch Zeugen seiner menschenfreundlichen Absicht, jedoch die hiermit Bedachten verstanden es nicht, durch Wirtschaftlichkeit und Respectirung der dortigen Verhältnisse ihren neuen Wohnsitz zu einem segensreichen zu machen und so bieten diese Colonien mit ihren Aedern und Heimstätten heutzutage keinen erfreulichen Anblick dar.“ Ob das vorstehende Urtheil eine tendenziöse Entstellung der Thatsachen ist, oder auf Unkenntniß beruht, wollen wir zunächst dahin gestellt sein lassen, doch ist bereits eine Entgegnung an die Redaction der „Gartenlaube“ abgegangen. Es braucht den Kreisinsassen, insbesondere den Bewohnern des Hirschberger Thales, nicht erst bewiesen zu werden, die Thatsachen sprechen für sich selbst und bezeugen es, wie das gerade Gegentheil obiger Behauptung die Wahrheit ist; denn Jedermann weiß, was in den 43 Jahren ihres Bestehens aus der Colonie Zillertal in wirtschaftlicher Beziehung geworden ist. Die Felder und Wiesen derselben bieten in der That einen höchst erfreulichen Anblick dar und bringen ausgezeichnete Ernteerträge; es ist daher auch vielfach bedauert worden, daß die neue Eisenbahnstrecke gerade durch solche im besten Culturzustande befindliche Felder gelegt worden ist; man hätte vielleicht weniger gute Ländereien dazu haben können, welche ja auch viel billiger gewesen wären. Am Sonntage den 8. d. M. waren 44 Jahre seitdem vergangen, daß die eingewanderten evangelischen Zillertaler durch die Pastoren Süßenbach und Neumann im Beisein des Königl. Landrathes von Matuschka und der Frau Gräfin von Reden in die Kirche zu Schmiedeberg eingeführt wurden; am 23. October 1837 wurde zum ersten Male mit 90 Kindern und Erwachsenen Schule gehalten in einem von dem Commerzienrath Gebauer unentgeltlich überlassenen Saale seines Hauses in Niedereillertal. Die Tyroler sind längere Zeit in der genannten Stadt wohnhaft gewesen, während hier ihre Heimstätten gebaut wurden; im November und December 1838 siedelten sie in ihre neue Heimath über, wo am 17. Dec. 1838 auch die feierliche Einweihung der Zillertaler Schule durch den damaligen Pastor Roth vollzogen wurde in Gegenwart der Frau Gräfin Reden, des Landrathes v. Matuschka, des Bürgermeisters Flügel, sowie vieler Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder. Die Weiherede erfolgte auf Grund des Spruches Apostelgesch. 9,31: „So hatte nun die Gemeinde Frieden und baute sich und wandelte in der Furcht des Herrn bis zum heutigen Tage.“

Goldberg, 12. Oct. Behufs der Angelegenheit einer Eisenbahn von Liegnitz nach Goldberg hielt der Kreisauschuß des Goldberg-Hainauer Kreises hier selbst eine Sitzung, in welcher ohne Umstände und Bedenken beschlossen wurde, diejenigen 140 000 Mark, welche von unserm Kreise für die Anlage dieser Bahn verlangt werden, zu bewilligen. Mit nächstem wird dem Kreistage diese Vorlage unterbreitet werden und es unterliegt nach Allem, was man hören kann, keinem Zweifel, daß auch dann die allseitige Bewilligung erfolgen wird. — Die hiesigen Wahlkörperchaften halten jetzt regelmäßig ihre Sitzungen und der Kampf ist ein so erregter, wie kaum einmal. Wir müßten uns in der Gesinnung unserer Bürgerchaft sehr täuschen, wenn sie sich durch das mit Vorliebe hingestellte Gespenst der vermeintlichen Reaction abermals blenden ließe und ihre Ohren wiederum den schönen Worten liehe. An Mühe der Gegner der conservativen Sache fehlt es nicht. Sie merken hier wie anderswo, daß viel für sie auf dem Spiele steht zu verlieren. Doch unverzagt! Noch immer hat, wenngleich oft nach harten Kämpfen, die Wahrheit der Lüge gegenüber den Sieg

behalten. — An Stelle der nach Strehlen versetzten Lehrerin Fräulein Lummert ist dieser Tage Fräulein Goldstein aus Striegau in die 5. Mädchenklasse eingetreten. — Unser vor ca. 10 Jahren erweiterter Kirchhof der evang. Gemeinde ist bereits wieder so voll, daß daran gedacht werden muß, die ältesten Gräber auf dem sogenannten alten Kirchhofe auszuheben. Deshalb hat der Gemeinde-Kirchenrath die Betheiligten aufgefordert, am 12. d. etwaige Beschwerden bei der Kirchhofs-Commission an Ort und Stelle anzubringen. — Die Kartoffelernte in unserer Gegend ist so gegnet, daß darüber sich eine allgemeine Freude kundgiebt. Die wieder eingetretene schöne Witterung ist für diese Ernte und die der Rüben zc. sehr günstig. Der Preis der Kartoffeln ist jetzt für 150 Pfund drei Mark. — Mittlerweile ist aber durch eine unglaubliche Vermehrung der Feldmäuse eine Calamität eingetreten, die vielfachen Schaden bringen wird. Man dringt darum sogar seitens der Behörden darauf, daß sich Jedermann zur Vertilgung dieser kleinen Feinde mit Energie herbeilasse. Die Thierhege haben so tief gegraben und so reichliche Vorräthe gesammelt, daß erfahrene Landwirthe (sowie aus der außergewöhnlich großen Menge der Haselnüsse) aus diesem Umstände einen strengen Winter prophezeien.

Locales.

Hirschberg, 13. October.

* Gewisse Leute, welche stets das Wort „anständig“ im Munde führen, scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, überall in die Versammlungen der conservativen und gemäßigten Partei einzubringen und dieselben unter bekannten Mitteln in eigener Person zu stören. Wir lassen ihnen gern das kindliche Vergnügen. —

Der „Vote“ aber behauptet heute mit dreister Stirne — und gegen diese Entstellung müssen wir uns verwahren — daß der Vortrag des Herrn Winterfeldt in Grunau nur aus „Furcht“ (vor wem, wissen wir nicht) ausgefallen sei. Der Thatbestand ist einfach der, daß der erwirkte polizeiliche Erlaubnißschein hier selbst vergessen worden war und der Gastwirth sich weigerte, ohne denselben den Saal herzugeben, ebenso wie auch der Ortsvorsteher den Herren vom Comité, welche ihn darum ersuchten, die Einsicht in den polizeilichen Erlaubnißschein, den auch er erhalten haben wollte, nicht gestattete. Da hiermit die Ortsbehörde selbst die Eröffnung der Versammlung unmöglich gemacht hatte, so blieb dem Comité, welches sich im echt conservativen Sinne streng auf gesetzlichem Wege bewegte, nichts übrig, als die Versammlung absagen zu lassen, und bei der Unmöglichkeit, den Vortrag zu halten, mit Herrn Winterfeldt nach Hirschberg zurückzufahren. Eine größere Anzahl conservativer Hirschberger blieb zufällig im Locale zurück und war natürlich höchlichst erstaunt, als nach der vorhergegangenen ausdrücklichen Verweigerung des Locals und der verweigerten Vorzeigung des Erlaubnißscheines der dortige Gemeindefreiber eine neue politische Versammlung eröffnete und dem Redacteur des „Vote“ das Wort erteilte. Auf welche Genehmigung hin dies geschah, werden ja die Verantwortlichen derselben betreffenden Ortes selbst am besten beantworten können. Wenn der „Vote“ von „Furcht“ spricht, so hat er wohl Gespenster gesehen, und konnte ihn der Umstand, daß die Mehrzahl der Conservativen, trotzdem eine ganz neue Versammlung sich bildete, im Saale blieben und ruhig auch ihre Meinung aussprachen, wohl davon überzeugen, daß von einer solchen keine Rede ist. Wenn schließlich einige aufgehezte und unreife Bursche Rohheiten begingen, die dem „Vote“ übrigens als „Dhrfeigen“ vorgeschwebt haben, von denen er berichtet, so wollen wir

diese vereinzelt Brutalitäten, an denen der „Bote“ sich so sehr zu ergötzen scheint, dem anständigeren Theile der Versammlung nicht anrechnen.

L. [Theater.] Am Montage wurden auf Verlangen die bereits in der ersten Theaterwoche inscenirten drei kleinen Charakterstücke „Buch III, Kapitel I“, der „Kapellmeister von Venedig“ und „Der Zigeuner“ bei gut besetztem Hause und voller und lauter Theilnahme des Publikums wiederholt. In Bezug auf die Durchführung derselben können wir auf das erste Referat verweisen. Wir haben dem dort ausgesprochenen Lobe nichts zu- oder abzusetzen. Herr und Frau Kalvo beherrschten ihre schwierigen Rollen musterhaft. Der 12. d. brachte „Den geheimen Agenten“, ein Lustspiel von Hackländer. Der Verfasser hat sich in der Belletristik durch seine Genrebilder, Novellen und Romane einen hochgeachteten Namen erworben. Auch in dem genannten Lustspiele hat sich sein schöpferisches Talent documentirt. Diction, Scenenaufbau, Handlung, alles greift in einander, um das Stück interessant zu machen. Sehen wir ab von einer besonders im letzten Acte merkbaren Sehnsucht nach Unterstützung durch den Souffleur, so war Detail und Ensemble im Spiel gelungen. Die Herren Durand als „Graf Steinhäusen“ und Heyne als „Herzog Alfred“ zeigten sich als gewandte Repräsentanten ihrer schwierigen Rollen.

Herr Kalvo war eine Prachtausgabe eines ergraunten Oberhofmeisters, der, beweglich bei aller Steifheit, ängstlich nach Hoflust und Hofgunst schnappt, dabei beschränkt, aber zu jeder Intrigue geneigt ist, um sich oben zu halten. Mimik und Gesten forderten oft zu lautem Beifall heraus. Frau Kalvo repräsentirte die „Herzogin“ in durchweg gesunder Form. Der Charakter des herrschsüchtigen, intriganten und doch Schwachen und schnell überlisteten Weibes kam zur vollen Geltung. Ebenso gelungen war Fräul. Erholsky als Prinzessin. Die Scene, in der sie ihre Liebe bekannte, wurde durch nobles Spiel und dem entsprechenden Vortrag zu einer der fesselndsten des ganzen Stückes.

* [Stadttheater.] Die lang ersehnte Operette „Dichter und Bauer“ mit der anerkannt schönen Musik von Suppé gelangt heute zur ersten Aufführung, worauf wir ganz besonders hinweisen. Die Ouvertüre, welche in der ganzen Welt bekannt und berühmt, hat wohl Jeder schon öfter in Concerten spielen hören, und dürfte von Interesse sein, einmal das ganze Werk dieses berühmten Componisten zur Aufführung gelangen zu sehen. Wir machen alle Freunde einer lieblichen Musik besonders aufmerksam, und wünschen der Direction ein ausverkauftes Haus.

× [Bürgerverein.] Die am vorigen Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Hannig abge-

haltene Sitzung des Bürgervereins war die erste im diesjährigen Winterturnus und es werden die Versammlungen nunmehr wiederum alle 14 Tage stattfinden. Es wurden zunächst die Fragen erledigt. Die eine derselben gab Veranlassung, die Ansichten über das Bürgervereins-Brot, dessen Herstellung mit einigen hiesigen Bäckermeistern unter bestimmten Bedingungen vereinbart worden ist, zu hören. Doch will man in der nächsten Versammlung diesem Gegenstande noch einmal näher treten. Nach Beantwortung der übrigen Fragen, die nicht von allgemeinem Interesse waren, wurde zum Hauptgegenstande übergegangen. Es betrifft dies die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, für welche, nachdem die ausscheidenden Mitglieder bekannt gegeben, Vorschläge für die neue Candidatenliste entgegen genommen wurden. Auch diese Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung nochmals Gegenstand näherer Erörterungen sein. — Für den Ende vorigen Monats ausgefallenen Spaziergang ist ein Vergnügen im geschlossenen Raume in Aussicht genommen.

× [Brand.] Gestern Abend brannte eine dem Grafen Schaffgotsch gehörende große Torfscheune nieder. Dieselbe lag zwischen Hermsdorf u. K. und Giersdorf und war mit mehreren Hunderttausend Stücken Torf gefüllt, welche sämmtlich den Flammen zum Opfer gefallen sind.

Auctionen.

Nr.	Termin.	Ort.	Gegenstände.	Abgehalten von
1	Freitag den 14. October, Vorm. 10 Uhr.	Wagsdorf, Carl Hübnersches Grundstück.	1 Kuh, 3 Schock Bretter, eine Quantität Bohlen und Schirholz, 4 1/2 Schock gedroschene Hasergarben, ein Wirtschaftswagen, zwei junge Schweine und andere Gegenstände.	Engwicht, Gerichtsvollzieher in Wahn.

Allgemeiner Anzeiger.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Gertrud, geb. Schäffer, von einem Knaben erlaubt sich ganz ergebenst anzuzeigen
E. Schneider,
Lieutenant d. R.

Die **Kranken-Pensionsanstalt** zu Hermsdorf bei Warmbrunn (Villa Ida) empfiehlt sich zur Aufnahme leidender Personen beiderlei Geschlechts. Das Nähere bei Schmalte daselbst.

Die Wein-Handlung

en gros und en détail

von **Louis Schultz, Hirschberg i. Schl.,**
Königl. Prinzl. Hoflieferant,

empfeilt ihr reichhaltiges Lager garantirt reiner Weine und Spirituosen, als:

Bordeaux	von 1,— Mk. bis 6,— Mk. pro Flasche.
Pfälzer und Rheingauer Weine	= 1,— „ = 12,— „
Mosel	= 0,90 „ = 6,— „
Ober- u. Nieder-Ungar-Weine	= 1,50 „ = 6,— „
Sherry	= 2,— „ = 4,— „
Malaga	= 2,25 „ = 3,— „
Madeira	= 2,— „ = 5,— „
Marsala	= 2,— „ = 3,— „
Lagrime Christi	= 1,75 „ = 2,— „
Capwein	= 2,25 „ = 2,50 „
Rum	= 1,50 „ = 3,— „
Arae	= 1,50 „ = 3,— „
Cognac	= 2,50 „ = 6,— „

Proben stehen gratis zu Diensten.

Der conservative Reichstags-Candidat
Herr Baron v. Rotenhan
wird sich
am Montag den 17. October, Abends 8 Uhr,
im Saale der
Gallerie zu Warmbrunn
den Wählern vorstellen.
Der Vorstand des conservativen Wahlvereins.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Königlichen Regierung wird der diesjährige **Herbst-Jahrmarkt** in Folge der Reichstagswahlen nicht am 26. und 27. d. Mts., sondern schon
Mittwoch den 19. und
Donnerstag den 20. d. Mts.
hierorts abgehalten werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Lahn, den 6. October 1881. Der Magistrat.

Capitalien zu 4 1/2 % sind auf ländliche Grundstücke immerhalb pupillarischer Sicherheit (sehr lange unkündbar) zu verleihen durch das
Bureau für Land- und Forst-Wirtschaft.
Alte Herrenstraße 23.
Hohen Caffee, à Pfund 90 Pf. bis 1 Mark 60 Pf.,
Gebraunten Caffee, à Pfund 1 bis 2 Mark,
empfeilt **G. Noerdlinger.**

Tauben.

Circa 30 Paar reinschwarze **Volltropftauben** und gelbe **Steigertauben** sind im Ganzen oder in einzelnen Paaren abzugeben bei **Th. Donat, Erdmannsdorf.**
Einige brauchbare **Ackerpferde** und **Muskühe** verkauft **Dom. Hermsdorf u. K.** und einige Stück **Jungvieh** **Dom. Warmbrunn.**

Prachtvolle ungar. Tafeltrauben

empfeilt **Johannes Hahn.**
Dom. Hermsdorf u. K. sucht einen verheiratheten **Wächter**, welcher als Schirrschaffer fungiren und gute Zeugnisse hierüber aufweisen kann.
Ein Kutscher für schweres Fuhrwerk gesucht. Näheres beim Gastwirth **Herrmann** an der Kaserne.

Seedorich

empfeilt und empfiehlt **Johannes Hahn.**
Karpfen.
Circa 50 Schock 1-3 jährigen **Karpfensaamen** (größtentheils böhmische Ledertarfen) sind im Ganzen oder in einzelnen Schocken abzugeben bei **Th. Donat, Erdmannsdorf.**

Polsterwerk und Scheeben
billig **Hospitalstraße 5.**
Ein starkes Arbeitspferd
verkauft **G. Ander, Berthelsdorf.**

Ein herrschaftlicher Kutscher, nach jeder Richtung hin durch den Unterzeichneten zu empfehlen, sucht zu **Neujahr 1882** anderweitiges Unterkommen. Auskunft ertheilt die **Guts-Administration Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Karl v. Hessen zu Fischbach i. Schl.**
Wernicke.

Bleich-Arbeiter
und Arbeiterinnen können sich melden
Bleiche Arnsdorf und Krummhübel.
Ein gut gehaltener **Flügel** steht wegen Mangel an Raum zum Verkauf **Boberberg 10/11.**

Die Stelle eines unverheiratheten **Rechnungsführers** bei der **Deconomie der Zuckerfabrik Alt-Jauer** ist sogleich zu besetzen.
Gehalt 600 Mark und freie Station. Meldungen unter Beifügung von **Zeugniß-Abschriften**, auf deren Rücksendung event. nicht zu rechnen ist, sind an den Landes-Notar **von Sprenger auf Malitsch, Kr. Jauer**, zu richten.

Eine Mittelwohnung
an ruhige Miether **Hospitalstraße 5.**
Hirschberger Stadttheater.
Freitag den 14. October.

Dritter Novitäten-Abend.
Unter Mitwirkung des ganzen städtischen Orchesters.
Zum 1. Male:
Dichter und Bauer.
Operette in 3 Acten von Franz v. Suppé.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Tages-Verkauf zu ermäßigten Preisen bei den Herren **Baerwaldt und Hahn.**
(Sperrsitze-Billets nur bei Herrn **Baerwaldt.**)
NB. Der Tages-Verkauf findet nur bis **Abends 6 Uhr** statt, später treten **Rassenpreise** ein.
Carl Rubert.